

Grammatik	Formenlehre	5. KLASSE L1	1	Grammatik	Formenlehre	5. KLASSE L1	1
Deklination von Substantiven				 Deklinationen: - o-Deklination z.B. amicus, amici ... - a-Deklination z.B. puella, puellae ... - konsonantische Deklination z.B. gladiator, gladiatoris ... - u-Deklination z.B. manus, manus ... - e-Deklination z.B. res, rei ...  Faustregel: 10 Sekunden für eine Formenreihe! 			
Grammatik	Formenlehre	5. KLASSE L1	2	Grammatik	Formenlehre	5. KLASSE L1	2
Konjugation von Verben (Präsens)				 Endungen: -o, -s, -t, -mus, -tis, -nt  Konjugationen: - e-Konjugation z.B. monēre: monēo, monēs ... - a-Konjugation z.B. laudare: laudo, laudas ... - i-Konjugation z.B. audire: audio, audis ... - konsonantische Konjugation z.B. scribere: scribo, scribis ... - konsonantische Konjugation mit i- Erweiterung: z.B. capere: capō, capīs ...  Faustregel: 10 Sekunden für eine Formenreihe! 			
Grammatik	Formenlehre	5. KLASSE L1	3	Grammatik	Formenlehre	5. KLASSE L1	3
Konjugation von Verben (Perfekt)				 Endungen: -i, -isti, -it, -imus, -istis, -erunt  Perfektbildungen - v-Perfekt z.B. laudare – laudavi - u-Perfekt z.B. monere – monui - s-Perfekt z.B. ridere – risi - Dehnungsperfekt z.B. movere – mōvi - Reduplikationsperfekt z.B. currere – cucurri - Perfekt ohne Stammveränderung z.B. vertere – verti  Du musst die Perfektbildung genau lernen! 			
Grammatik	Formenlehre	5./6./7. KLASSE L1	4	Grammatik	Formenlehre	5./6./7. KLASSE L1	4
Adjektive (Formen und Verwendung)				Königs  regel Kasus – Numerus – Genus Adjektive bestimmen meist als Attribut ein Nomen näher. Die Frage lautet: „Welches?“ oder „Was für ein?“! - a- und o-Deklination z.B. bonus, bona, bonum pulcher, pulchra, pulchrum - konsonantische Deklination z.B. celer, celeris, celere (dreieinig) fortis, forte (zweieinig) sapiens, sapientis (eineinig) Der Komparativ der Adjektive wird auf -ior, -ius , der Superlativ auf -issimus a, um gebildet. Adjektive können durch die Endungen -e (a- und o-Dekl., z.B. male) und -(it)er (kons. Dekl. z.B. fortiter) zu Adverbien werden.			

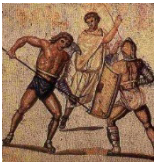
Grammatik	Formenlehre	5./8. KLASSE L1	5	Grammatik	Formenlehre	5./8. KLASSE L1	5
Pronomina (1)				Personalpronomina (persönliche Fürwörter): ego – tu – nos – vos Possessivpronomina (besitzanzeigende Fürwörter): meus, a, um – tuus, a, um – noster, a, um – vester, a, um Reflexivpronomina (auf das Subjekt bezogen): sui, sibi, se, a se, secum – suus, a, um Demonstrativpronomina (hinweisendes Fürwort): is, ea, id (Gen. eius, Dat. ei) [siehe Karte 21] Relativpronomina (rückbezügliches Fürwort): qui, quae, quod (Gen. cuius, Dat. cui) verallgemeinernd: quicumque oder quisquis			
Grammatik	Satzlehre	5. KLASSE L1	6	Grammatik	Satzlehre	5. KLASSE L1	6
Relativsätze				Der Relativsatz wird eingeleitet durch das Relativpronomen qui, quae, quod . Das Relativpronomen richtet sich nach seinem Bezugswort in Numerus und Genus . Den Kasus bestimmt jedoch die Konstruktion des Nebensatzes. z.B. Aeneas, qui (Nom.) amicos duxit, in Italiam venit. Äneas, der die Freunde führte, kam nach Italien. Aeneas, quem (Akk.) dei duxerunt, in Italiam venit. Äneas, den die Götter führten, kam nach Italien.			
Grammatik	Formenlehre	5. KLASSE L1	7	Grammatik	Formenlehre	5. KLASSE L1	7
Sätze mit Subjunktionen				Die Sinnrichtung lateinischer Nebensätze ist angezeigt durch folgende Subjunktionen (unterordnend): - Kausalsätze: quia (weil), quod (weil) - Temporalsätze: dum (während, solange als, solange bis), postquam (nachdem, als), cum (immer wenn, sooft, als plötzlich) - Konzessivsätze: quamquam (obwohl) - Konditionalsätze: si (wenn, falls) Achtung: Dum (+Präs.) drückt immer die Gleichzeitigkeit , postquam (+Pf.) die Vorzeitigkeit zur Hauptsatzhandlung aus.			
Grammatik	Formenlehre	5. KLASSE L1	8	Grammatik	Formenlehre	5. KLASSE L1	8
Präpositionen				Wie im Deutschen verwendet das Lateinische verschiedene Präpositionen. z.B. ante villam: vor dem Haus Sie stehen entweder mit dem Akkusativ oder dem Ablativ: Präpositionen mit Akkusativ: ad, ante, ob, per, post, trans Präpositionen mit Ablativ: a(b), cum, de, e(x), pro, sine  Bei den Präpositionen „in“ und „sub“ ist Vorsicht geboten: Auf die Frage „wo?“ stehen sie mit Ablativ, auf die Frage „wohin?“ mit Akkusativ!			

Grammatik	Formenlehre	5./6. KLASSE L1	9	Grammatik	Formenlehre	5./6. KLASSE L1	9
Stammformen				 Die Stammformen zeigen genau auf, wie ein lateinisches Verb funktioniert! Sie müssen ganz sicher beherrscht werden!			
				Denn sie geben wichtige Informationen über das Verb: Infinitiv Präsens } Angabe der vidēre } e- Konj. 1. P. Sg. Präsens } Konjugation vidēo } 1. P. Sg. Perfekt Perfektart vīdi Dehnungsperf. PPP Bildung d. PPP visum PPP auf -sum			
Grammatik	Formenlehre	5. KLASSE L1	10	Grammatik	Formenlehre	5. KLASSE L1	10
Die Tempora des Präsensstammes				Drei Zeitstufen (Tempora) gehören zum Präsensstamm , da ihre Formen vom Präsensstamm gebildet werden: Präsens – Imperfekt – Futur I Beim Präsens werden die Endungen direkt an den Wortstamm (bzw. nach dem Einschleiben eines Bindevokals) angeschlossen. Im Imperfekt wird das Tempuszeichen -ba- eingefügt. Das Futur I lässt sich in a- und e-Konjugation an dem Tempuszeichen -b(o)/-bi-/ -bu- , in den übrigen Konjugationen am Tempuszeichen -a- oder -e- erkennen. z.B. mone-s, mone- ba -s, mone- bi -s scrib- i -s, scrib- e -ba-s, scrib- e -s			
Grammatik	Formenlehre	5. KLASSE L1	11	Grammatik	Formenlehre	5. KLASSE L1	11
Die Tempora des Perfektstammes				Drei Zeitstufen (Tempora) gehören zum Perfektstamm , da ihre Formen vom Perfektstamm gebildet werden: Perfekt – Plusquamperfekt – Futur II Beim Perfekt werden die Endungen direkt an den Perfektstamm angeschlossen. Im Plusquamperfekt wird das Tempuszeichen -era- eingefügt. Das Futur II lässt am Tempuszeichen -eri- erkennen z.B. laudav-isti, laudav- era -s, laudav- eri -s monu-it, monu- era -t, monu- eri -t ris-imus, ris- era -mus, ris- eri -mus ...			
Grammatik	Satzlehre	5. /8. KLASSE L1	12	Grammatik	Satzlehre	5. /8. KLASSE L1	12
Der AcI (A ccusativus c um I nfinitivo) und NcI (N ominativus c um I nfinitivo)				Der AcI wird ins Deutsche am besten mit einem dass-Satz übersetzt. Dabei wird der lateinische Akkusativ zum Subjekt des deutschen Nebensatzes, der lateinische Infinitiv zum Prädikat .  Der AcI ist reine „Kopfsache“! Er wird meist von Verben des Sagen, Meinens, Denkens, Wissens, Fühlens oder bestimmten Ausdrücken (z.B. oportet, necesse est, constat) eingeleitet! z.B. Constat te linguam Latinam amare . Es steht fest, dass du die lateinische Sprache liebst . Der NcI wird dagegen durch ein passives Verb eingeleitet und „ persönlich “ konstruiert. z.B. Dicor linguam Romanam amare. (Diceris linguam Romanam amare.) Es wird gesagt, dass ich (du) die lateinische Sprache liebe (liebst).			

Grammatik	Satzlehre	5. KLASSE L1	13	Grammatik	Satzlehre	5. KLASSE L1	13
Die Zeitenfolge im AcI				Die im AcI dargestellte Aussage kann in unterschiedlichem zeitlichen Bezug zu der einleitenden Satzaussage stehen. Der Infinitiv Präsens drückt ein gleichzeitiges, der Infinitiv Perfekt ein vorzeitiges Zeitverhältnis aus! Welche Zeitstufe gewählt werden muss, hängt vom Tempus des einleitenden Verbs ab, z.B. Scimus (Präs.) Aeneam Troiam <i>relinquere</i> (Inf. Präs.). Wir wissen, dass Aeneas Troja <i>verlässt</i>. (gleichzeitig) Audiebamus (Impf.) Aeneam Troiam <i>relinquere</i> (Inf. Präs.). Wir hörten, dass Aeneas Troja <i>verließ/verlässt</i>. (gleichzeitig) Scimus (Präs.) Aeneam Troiam <i>reliquisse</i> (Inf. Perf.). Wir wissen, dass Aeneas Troja <i>verlassen hat/verließ</i>. (vorzeitig) Audiebamus (Impf.) Aeneam Troiam <i>reliquisse</i> (Inf. Perf.). Wir hörten, dass Aeneas Troja <i>verlassen hatte</i>. (vorzeitig)			
Grammatik	Mythos	5. KLASSE L1	14	Grammatik	Mythos	5. KLASSE L1	14
Mythologie (Götter)				Folgende olympische Göttinnen und Götter solltest du – auch mit ihrem griechischen Namen – kennen:  Jupiter – Zeus, Juno – Hera, Neptunus – Poseidon, Apollo – Apollon, Minerva – Pallas Athene, Mars – Ares, Merkur – Hermes, Venus – Aphrodite, Vulkanus – Hephaistos, Pluto – Hades, Diana – Artemis, Bacchus – Dionysos, Vesta – Hestia, Ceres – Demeter			
Kultur	Mythos	5. KLASSE L1	15	Kultur	Mythos	5. KLASSE L1	15
Mythologie (Troja und Rom)				Der Dichter Homer beschreibt in seinen beiden Epen Ilias und Odyssee den Kampf der Griechen vor Troja und die Irrfahrt des Helden Odysseus, bis er nach weiteren zehn Jahren in seine Heimat Ithaka gelangte.   Der trojanische Held Aeneas floh mit seiner Familie aus dem brennenden Troja und gelangte schließlich nach Italien, wo er sich in der Landschaft Latium ansiedelte und zum Urvater der Römer wurde.			
Kultur	Geschichte	5. KLASSE L1	16	Kultur	Geschichte	5. KLASSE L1	16
Geschichte Roms (Grobgliederung)				Die römische Geschichte lässt sich in drei Bereiche gliedern: 1. Die Königszeit von der Stadtgründung im Jahr 753 v. Chr. durch Romulus bis zur Vertreibung des etruskischen Herrschers Tarquinius Superbus im Jahr 509 v. Chr. 2. Die Zeit der Republik vom ersten Konsulat 509 v. Chr. bis zur Errichtung des Prinzipats durch Augustus im Jahr 27 v. Chr. 3. Die Kaiserzeit von der Herrschaft des Augustus bis zum Untergang des weströmischen Reiches (476 n. Chr.)  			

Kultur	Gesellschaft	5. KLASSE L1	17	Kultur	Gesellschaft	5. KLASSE L1	17
Die römische Gesellschaft				Die römische Gesellschaft war patriarchalisch, d.h. der Vater (pater familias) als Hausherr konnte über seine familia mit all ihren Mitgliedern bestimmen. Zur römischen familia gehörten – neben den Personen der heute üblichen Familie – auch zahlreiche unfreie Personen, die Sklaven, die unterschiedlichste Tätigkeiten für ihre Herren ausführen mussten. Auch nach der Freilassung blieben die Sklaven als Klienten abhängig. 			
Kultur	Geschichte	5. KLASSE L1	18	Kultur	Geschichte	5. KLASSE L1	18
Das römische Reich				Das Imperium Romanum erstreckte sich in seiner größten Ausdehnung weit über den eigentlichen Mittelmeerraum hinaus. Die größte Ausdehnung hatte es unter Kaiser Trajan (98 – 117 n. Chr.).  Das Reich war in zahlreiche Provinzen unterteilt, welche Statthalter mit ihren Truppen verwalteten. Das römische Verkehrsnetz erlaubte schnelles Reisen. Die Insel Sizilien wurde im Jahr 241 v. Chr. zur ersten römischen Provinz.			
Kultur	Sprache	5. KLASSE L1	19	Kultur	Sprache	5. KLASSE L1	19
Romanische Sprachen				Die lateinische Sprache war ursprünglich nur der Dialekt der Menschen in Latium. Als Rom jedoch zur Weltmacht aufstieg, verbreitete sich die Sprache der Römer im gesamten Imperium Romanum. Noch heute zeigt sich der Einfluss dieser einstigen Weltsprache in den romanischen Sprachen Italienisch, Spanisch, Französisch, Portugiesisch und Rumänisch. Aber auch die Sprachen Deutsch und Englisch sind durch das Lateinische stark beeinflusst. Sie weisen zahlreiche Lehnwörter (z.B. Frucht von lat. fructus, Fenster von lat. fenestra) und Fremdwörter (z.B. servieren von lat. servus) vor allem in den Fachsprachen auf.			
Kultur	Geographie	5. KLASSE L1	20	Kultur	Geographie	5. KLASSE L1	20
Die Stadt Rom				Die Stadt Rom wurde von Romulus gegründet. Das weite Stadtgebiet war von sieben Hügeln (Kapitol, Palatin, Aventin, Quirinal, Viminal, Esquilin, Caelius) umfasst.  Auf dem zentralen kapitolinischen Hügel war der Jupitertempel und auch die Burg, zu seinen Füßen lagen das Forum Romanum, der Marktplatz von Rom, und auch der Circus Maximus. Dort tagte der Senat in der Kurie oder auch in einer der Basiliken.			

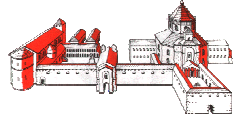
Grammatik	Formenlehre	6. KLASSE L1	21	Grammatik	Formenlehre	6. KLASSE L1	21
Pronomina (2)				Demonstrativpronomina (hinweisende Fürwörter) - is, ea, id (Gen. eius, Dat. ei) - hic, haec, hoc (Gen. huius, Dat. huic) - iste, ista, istud (Gen. istius, Dat. isti) - ille, illa, illud (Gen. illius, Dat. illi)  Hic bezeichnet das nahe beim Sprecher, iste das bei der angesprochenen Person Gelegene. Ille bezeichnet das zeitlich und/oder räumlich weit Entfernte! Weitere Pronomina - ipse, ipsa, ipsum - idem, eadem, idem - quidam, quaedam, quoddam - (ali)quis			
Grammatik	Formenlehre	6. KLASSE L1	22	Grammatik	Formenlehre	6. KLASSE L1	22
Konjugation von Verben (Passiv)				Präsensstamm: Endungen:  -(o)r, -ris, -tur, -mur, -mini, -ntur Die Endungen werden an den Präsensstamm angehängt, die Tempuszeichen sind dieselben wie im Aktiv. z.B. laud-or, lauda-ba-r, lauda-b-or scrib-or, scrib-e-ba-r, scrib-a-r Perfektstamm: Die Formen des Perfektstammes sind im Passiv zusammengesetzt aus dem Partizip Perfekt Passiv (PPP) und einer Form von esse . Das PPP endet entweder auf -tus, -ta, -tum oder auf -sus, -sa, -sum . z.B. laudatus sum, monitus es, risus est, auditi sumus ...			
Grammatik	Satzlehre	6. KLASSE L1	23	Grammatik	Satzlehre	6. KLASSE L1	23
Partizipien (1) Formen				Partizip Perfekt Passiv (PPP) Das PPP ist am Suffix -tus, -ta, -tum oder -sus, -sa, -sum erkennbar, das an den Wortstamm angehängt wird. Es drückt eine passive Bedeutung <u>und</u> ein vorzeitiges Zeitverhältnis aus. z.B. laudatus, a, um: (einer, der) gelobt worden (ist) monitus, a, um visus, a, um Partizip Präsens Aktiv (PPA) Das PPA ist am Suffix -ns, -ntis erkennbar, das an den Wortstamm (Bindevokal beachten!) angehängt wird. Es drückt eine aktive Bedeutung <u>und</u> ein gleichzeitiges Zeitverhältnis aus. z.B. laudans, laudantis: einer, der lobt; lobend monens, monentis scribens, scribentis audiens, entis			
Grammatik	Satzlehre	6. KLASSE L1	24	Grammatik	Satzlehre	6. KLASSE L1	24
Partizipien (2) Verwendung				Das Verbundene Partizip  Das Verbundene Partizip/Participium coniunctum (PC) ist durch KNG an ein Satzglied (meist Subjekt oder Objekt) angebunden . Es wird ins Deutsche am besten durch Unterordnung (Relativ- oder Adverbialsatz) – manchmal auch wörtlich – wiedergegeben. Das Zeitverhältnis (PPA oder PPP?) und die Sinnrichtung sind zu beachten: z.B. Romulus fratrem a se necatum flevit. wörtlich: Romulus beweinte den von ihm getöteten Bruder. m. Relativsatz: Romulus beweinte den Bruder, der von ihm getötet worden war . m. Adverbialsatz: Romulus beweinte den Bruder, nachdem/weil/obwohl dieser von ihm getötet worden war . Das PC kann man auch mit Beiordnung oder Substantivierung übersetzen.			

Grammatik	Formenlehre	6./7. KLASSE L1	25	Grammatik	Formenlehre	6./7. KLASSE L1	25
Konjunktive 1 (Formen)				Der Konjunktiv Präsens wird durch das Moduszeichen -a- (in der a-Konj. durch das Moduszeichen -e-) gebildet, das an den Präsensstamm angehängt wird. z.B. laudem, moneas, audiat, scribamus, capiat, sint (!) Der Konjunktiv Imperfekt wird durch das Moduszeichen -re- gebildet, das an den Präsensstamm angehängt wird. z.B. laudarem, moneres, audiret, scriberemus, caperetis, essent (!) Der Konjunktiv Perfekt wird durch das Moduszeichen -eri- gebildet, das an den Perfektstamm angehängt wird. z.B. laudaverim, monueris, audiverit, scripserimus aber Passiv PPP + Konj. Präs. von esse: laudatus sim, monitus sis ... Der Konjunktiv Plusquamperfekt wird durch das Moduszeichen -isse- gebildet, das an den Perfektstamm angehängt wird. z.B. laudavissem, monuisses, audivisset, scripsissemus, cepissetis, fuissent aber Passiv PPP + Konj. Impf. von esse: laudatus essem, monitus esses ...			
Grammatik	Satzlehre	6. KLASSE L1	26	Grammatik	Satzlehre	6. KLASSE L1	26
Konjunktive 2 (Verwendung)				Der Konjunktiv wird <u>nicht</u> übersetzt, wenn er nach bestimmten Subjunktionen steht. Dabei ist die Sinnrichtung des Nebensatzes im Kontext genau zu beachten. z.B. ut/ne (Begehrsatz, Finalsatz) ut/ut non (Konsekutivsatz) cum (Temporal-, Kausal-, Konzessiv- oder Adversativsatz!) Dagegen muss der Konjunktiv Imperfekt als Irrealis der Gegenwart mit „würde“ (oder einer starken Form des Konjunktivs II) übersetzt werden. z.B. Fugerem, si timerem. Ich <i>würde</i> fliehen, wenn ich Angst <i>hätte</i>. Der Konjunktiv Plusquamperfekt muss als Irrealis der Gegenwart mit „hätte“ oder „wäre“ übersetzt werden. z.B. Fugissem, si timuissem. Ich <i>wäre geflohen</i>, wenn ich <i>Angst gehabt hätte</i>.			
Kultur	Gesellschaft	6. KLASSE L1	27	Kultur	Gesellschaft	6. KLASSE L1	27
Römische Freizeitkultur				Die Römer liebten gute Unterhaltung. Dies wussten auch die römischen Kaiser, die das Volk mit Brot und Spielen (panem et circenses) versorgten. Zu den vielfältigen Spielen gehörten Tragödien und Komödien in den Theatern, Tierhetzen, Wagenrennen im Circus Maximus und Gladiatorenkämpfe in den Amphitheatern. Das bedeutendste Amphitheater war das Kolosseum. Zum typischen Bild einer römischen Siedlung gehörten Theater und Amphitheater wie auch die Tempel für die Götter. Daneben liebten die Römer das Baden in den Thermen, die sie auch in ihren Provinzen bauten. 			
Kultur	Geschichte	6. KLASSE L1	28	Kultur	Geschichte	6. KLASSE L1	28
Rom und die Etrusker (Römische Frühgeschichte)				Die Etrusker herrschten zwischen dem 8. und dem 5. Jahrhundert v. Chr. über Mittelitalien. Dieses geheimnisvolle Volk verfügte über eine hohe Kultur, was sich z.B. an dem aufwendigen Totenkult der Nekropolen zeigt. Die Etrusker herrschten auch über Rom. Die Könige Tarquinius Priscus, Servius Tullius und Tarquinius Superbus waren Etrusker. Die Etrusker hatten den Römern die Herrschaftszeichen wie den Purpurmantel, die Rutenbündel (fascēs) der Liktoren oder den Amtssessel (sella curulis) der Amtsträger mitgebracht. Auch die Gladiatorenkämpfe waren ursprünglich ein etruskischer Bestattungsbrauch. 			

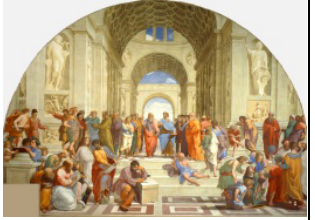
Kultur	Geschichte	6. KLASSE L1	29	Kultur	Geschichte	6. KLASSE L1	29
Geschichte der römischen Republik				In den Ständekämpfen bildete sich der römische Staat und die römische Gesellschaft (Patrizier – Plebs) aus. Es wurden die 12-Tafelgesetze und das Amt der Volkstribunen (Veto-Recht) eingeführt. Rom vernichtete den phönizischen Stadtstaat Karthago in drei Kriegen (264 – 241, 218 – 201, 149 – 146 v. Chr.). Besonders berühmt ist der karthagische Feldherr Hannibal Barkas, der mit seinem Heer die Alpen überquerte und mehrere römische Heere – z.B. bei Cannae (216 v. Chr.) – in Italien vernichtete. Neue Kulte Mit der Ausweitung des Reiches gelangten viele neue Einflüsse nach Rom – wie z.B. der Bacchanalienkult.			
Kultur	Mythos	6. KLASSE L1	30	Kultur	Mythos	6. KLASSE L1	30
Mythologie				Folgende griechische Mythen müssen dir bekannt sein: - Europa und der Stier - Prometheus und das Feuer für die Menschen - Herkules und seine 12 Taten - Dädalus und Ikarus – der Menschheitstraum vom Fliegen - Das minoische Kreta – König Minos und der Minotaurus - Theseus, Ariadne und das Labyrinth - Die Göttin Latona und die Kinder der Niobe - Orpheus und Eurydike im Hades - Sisyphus in der Unterwelt			
Grammatik	Satzlehre	7. KLASSE L1	31	Grammatik	Satzlehre	7. KLASSE L1	31
Partizipien (3) Verwendung				Der Ablativ absolutus Der Abl. abs. („losgelöste Ablativ“) ist eine vom übrigen Satz losgelöste Partizipialkonstruktion. Er steht mit keinem Satzglied des Kernsatzes grammatikalisch in Verbindung. Bei der Übersetzung ins Deutsche ist meist ein Adverbialsatz sinnvoll. Das Zeitverhältnis (PPA oder PPP?) und die Sinnrichtung sind zu beachten: z.B. Romani Romulum fratre necato reprehenderunt. mit Adverbialsatz: Die Römer kritisierten Romulus, nachdem/weil der Bruder getötet worden war. Auch der Abl. abs. kann mit Beiordnung oder Substantivierung übersetzt werden.			
Grammatik	Satzlehre	7./8. KLASSE L1	32	Grammatik	Satzlehre	7./8. KLASSE L1	32
nd-Formen				Auch im Lateinischen gibt es die Möglichkeit, ein Verb zu substantivieren: das Gerundium. Es ist am Suffix -nd- erkennbar. Das Gerundium kann – wie ein Verb – Objekte und Ergänzungen zu sich nehmen. z.B. Romulus de urbem condendo cogitavit. Romulus dachte über die Gründung (eigtl. das Gründen) der Stadt nach. Daneben gibt es das Gerundiv. Es ist ein Verbaladjektiv, das passive Bedeutung („werden“) und die Notwendigkeit („müssen“) zum Ausdruck bringt. Es gilt die KNG-Regel! Es werden zwei „Arten“ unterschieden: 1. Attributives Gerundiv: z.B. Romulus de urbe condenda cogitavit. Romulus dachte über die Gründung der Stadt (eigtl. die Stadt, die gegründet werden muss) nach. 2. Prädikatives Gerundiv (mit esse): z.B. Urbs Romulo condenda est. Die Stadt muss von Romulus (Datus auctoris) gegründet werden.			

Grammatik	Satzlehre	7. KLASSE L1	33	Grammatik	Satzlehre	7. KLASSE L1	33
Partizipien (4)				Das Partizip Futur Aktiv Das Partizip Futur Aktiv (PFA) wird durch das Suffix -turus, a, um oder -surus, a, um gebildet. Es hat aktive Bedeutung und drückt die Nachzeitigkeit aus. Es wird meist final aufgelöst. laudaturus: einer, der loben wird/will z.B. Caesar milites urbem expugnaturus misit. Cäsar schickte Soldaten, damit sie die Stadt erobern. Auch der Infinitiv Futur Aktiv wird durch die Verbindung des PFA mit esse gebildet. z.B. Caesar scivit milites urbem exugnaturus esse. Cäsar wusste, dass die Soldaten die Stadt erobern werden. In Verbindung mit Formen von esse drückt das PFA eine Verlaufsform des Futurs aus: z.B. Cantaturus sum. Ich bin im Begriff zu singen.			
Grammatik	Satzlehre	7. KLASSE L1	34	Grammatik	Satzlehre	7. KLASSE L1	34
Konjunktive 3 Verwendung				Folgende Konjunktive finden sich im Hauptsatz: Irrealis der Gegenwart und der Vergangenheit (vgl. Karte 26) Prohibitiv (Verbot): ne + 2. P. Sg./Pl. Konj. Perfekt Ne fugeris! Fliehe nicht! Jussiv (Befehl): 3. P. Sg./Pl. Konj. Präsens (Negation: ne) Milites pugnent! Soldaten sollen kämpfen! Horativ (Aufforderung): 1. P. Pl. Konj. Präsens Fugiamus! Lass(t) uns fliehen! Optativ (Wunsch): Konj. aller Zeitstufen (Signalwörter: utinam, velim/velimus, vellem/vellemus) Erfüllbare Wünsche: Gegenwart: (Utinam) vincam! Möge ich siegen! Hoffentlich siege ich! Vergangenheit: (Utinam) vicerim! Möge ich gesiegt haben! Hoffentlich habe ich gesiegt! Unerfüllbare Wünsche: Gegenwart: (Utinam) vincerem! Würde ich doch siegen! Vergangenheit: (Utinam) vicissem! Hätte ich doch gesiegt!			
Kultur	Geschichte	7. KLASSE L1	35	Kultur	Geschichte	7. KLASSE L1	35
Rom und das Christentum				Das Christentum breitete sich seit dem 1. Jh. n. Chr. vor allem in den großen Städten aus. Die Christen weigerten sich jedoch, die Staatsgötter und die Kaiser zu verehren. Daher wurden sie in Zeiten der Staatskrise verfolgt. So verfolgte Nero die „Sekte“ der Christen erst-mals nach dem Brand Roms im Jahre 64 n. Chr. Die letzte Christenverfolgung veranlasste Kaiser Diokletian 304 n. Chr., bevor Kaiser Konstantin das Christentum im Toleranzedikt von Mailand im Jahr 313 n. Chr. als Religion anerkannte (konstantinische Wende). Bereits 392 n. Chr. machte Kaiser Theodosius das Christentum zur Staatsreligion. 			
Kultur	Geschichte	7. KLASSE L1	36	Kultur	Geschichte	7. KLASSE L1	36
Die Kaiserzeit				Seit Augustus herrschten Kaiser über Rom. Es gab folgende Kaiserhäuser: - Julisch-claudisch: Augustus (27 v. – 14 n. Chr.), Tiberius (14 – 37), Caligula (37 – 41), Claudius (41 – 54), Nero (54 – 68) - Flavisch: Vespasian (69 – 79), Titus (79 – 81), Domitian (81 – 96) - Adoptivkaiser: Nerva (96 – 98), Trajan (98 – 117), Hadrian (117 – 138), Antoninus Pius (138 – 161), Marcus Aurelius (161 – 180) Das 3. Jahrhundert n. Chr. war von großen Unruhen und Barbareneinfällen (Völkerwanderung!) geprägt. Das römische Reich wurde von Kaiser Diokletian (284 – 305) in vier Teilreiche unterteilt, die von je einem Kaiser regiert wurden (Tetrarchie). Erst Kaiser Konstantin (306 – 337) einigte das Reich wieder.			

Kultur	Geschichte	7. KLASSE L1	37	Kultur	Geschichte	7. KLASSE L1	37
Rom und Germanien				Cäsar hatte Gallien erobert, Augustus hat das Gebiet bis zum Rhein zur römischen Provinz gemacht. Die Eroberung des rechtsrheinischen Germaniens hingegen gab er nach der Niederlage des Quintilius Varus im Teutoburger Wald (9 n. Chr.) auf. Die Römer sicherten die Grenze durch Kastelle und den Limes. Dieser ist seit 2005 Weltkulturerbe! Viele Barbaren machten im römischen Heer Karriere. Nach 25 Jahren Dienst erhielten sie das römische Bürgerrecht. Mit der Zeit übernahmen viele Provinzbewohner die römischen Sitten und Errungenschaften (z.B. Architektur, Bäder etc.) und wurden „romanisiert“. 			
Kultur	Geschichte	7. KLASSE L1	38	Kultur	Geschichte	7. KLASSE L1	38
Rom und Griechenland				Die Römer waren selbst Vorbilder für viele Völker, doch griffen sie selbst auf viele griechische Errungenschaften zurück. So liegen die Wurzeln der Philosophie in Griechenland. Dabei umfasst die Philosophie die Bereiche Physik, Ethik und Logik. Als erster Philosoph gilt Thales von Milet, da er versuchte die Welt rational zu erklären. Ebenso waren die Griechen im Bereich der Dichtung Vorbild der Römer: Vergils Aeneis greift auf Homers Ilias zurück, der Dichter Catull imitierte Sapphos Gedichte und was wäre das römische Theater ohne die Tragödien des Aischylos, Sophokles und Euripides?			
Grammatik	Formenlehre	8. KLASSE L1	39	Grammatik	Formenlehre	8. KLASSE L1	39
Besondere Verben				Deponentien Deponentien sind Verben, deren Formen passiv, deren Bedeutung aber aktiv ist. z.B. mirari, miror, miratus sum: bewundern Semideponentien Manche Verben sind nur <i>halbe</i> Deponentien. Hier ist besondere Vorsicht geboten! Achtung bei gaudere, audere, solere, confidere und reverti! Perfektpräsentien Manche Verben wie <i>odisse, meminisse</i> gibt es nur im Perfektstamm. Ihre Bedeutung ist aber präsentisch. z.B. odi, oderam, otero: ich hasse, ich hasste, ich werde hassen			
Grammatik	Satzlehre	8. KLASSE L1	40	Grammatik	Satzlehre	8. KLASSE L1	40
Besonderheiten der Relativsätze				Relativer Satzanschluss Im Relativen Satzanschluss greift das Relativpronomen am Satzanfang auf ein Nomen des vorangegangenen Satzes zurück. z.B. Caesar in Galliam venit. Quam cepit. Cäsar eroberte Gallien. Er eroberte dieses. Verschränkte Relativsätze Relativsätze können mit verschiedenen Konstruktionen (AcI, Abl. abs., PC) verschränkt sein. Bei der Übersetzung ist Feingefühl gefragt. Manchmal muss der lateinische Satz sogar durch zwei deutsche Sätze wiedergegeben werden. z.B. Caesar, quem scimus Galliam cepisse, occisus est. Cäsar, von dem wir wissen, dass er Gallien eroberte, ist getötet worden. Konjunktivische Relativsätze Der Konjunktiv gibt Relativsätzen einen kausalen, konsekutiven (explikativen) oder finalen Nebensinn. Letzterer muss auch bei der Übersetzung wiedergegeben werden. z.B. Caesar nuntios, qui senatui nuntiarent, misit. Cäsar schickte Boten, die dem Senat melden sollten/damit sie ... melden.			

Kultur	Gesellschaft	8. KLASSE L1	41	Kultur	Geschichte	8. KLASSE L1	41
Rom und das Recht				Eine fundamentale Entwicklung der Römer ist die Kodifizierung des Rechts. Sie schufen mit ihren Rechtsgrundsätzen die Grundlage für unsere modernen Gesellschaften, in denen das Zusammenleben durch Verfassungen und Gesetze geordnet ist.  Die erste römische Gesetzessammlung waren die auf dem Forum aufgestellten 12-Tafel-Gesetze (ca. 450 v. Chr.). Der oströmische Kaiser Justinian ließ im 6. Jh. n. Chr. eine Sammlung aller früheren Verordnungen anfertigen (Corpus iuris civilis). Auch Napoleons <i>Code Civil</i> greift noch darauf zurück.			
Kultur	Geschichte	8. KLASSE L1	42	Kultur	Geschichte	8. KLASSE L1	42
Rom und Europa				Das Imperium Romanum ging unter, doch blieb die lateinische Sprache bis in die Neuzeit hinein die Sprache der Diplomatie und der Wissenschaft.  Eine wichtige Rolle spielte dabei der fränkische Kaiser Karl der Große (768 – 814 n. Chr.), der die sogenannte karolingische Renaissance einleitete, da er versuchte nach römischem Vorbild sein Reich zu reformieren. Ab dem frühen 14. Jahrhundert wuchs das Interesse an der römischen und griechischen Antike. Man spricht vom „Wiedererwachen der Antike“ (Renaissance). Ab dem 16. Jahrhundert sahen die Humanisten wie Erasmus von Rotterdam (1469 – 1536) einen Zusammenhang zwischen Bildung und Menschlichkeit.			
Sprache	Stilmittel	9. KLASSE L1	43	Sprache	Stilmittel	9. KLASSE L1	43
Stilmittel				Die römischen Schriftsteller verwendeten besondere sprachliche Mittel zur Gestaltung ihrer Texte und Gedichte. Durch diese Stilmittel wird nicht nur die jeweilige Aussage hervorgehoben, sondern auch der Text „aufgehübscht“ und somit zur anspruchsvollen Literatur und zur Kunst! Es gibt u.a. folgende Stilmittel: Alliteration, Anapher, Antithese, Apostrophe, Asyndeton, Chiasmus, Ellipse, Enallagé, Hendiadyn, Homoioteleuton, Hyperbaton, Iteratio, Klimax, Metapher, Metonymie, Parallelismus, Parenthese, Polypoton, Polysyndeton, Synekdoche (~ pars pro toto), Trikolon, Vergleich			
Sprache	Literatur	9. KLASSE L1	44	Sprache	Literatur	9. KLASSE L1	44
Biographie und Historiographie				In seinen Biographien de viris illustribus schilderte Cornelius Nepos (100 – 24 v. Chr.) das Leben vieler griechischer Staatsmänner und auch des Hannibal. In sieben Büchern (das achte stammt von Aulus Hirtius!) Commentarii de bello Gallico beschrieb C. Iulius Caesar (100 – 44 v. Chr.) unter dem Anschein der objektiven Darstellung seine Taten im gallischen Krieg (58 – 51 v. Chr.). Er schildert in sachlichem Stil (3. Person) den Römern seiner Zeit die Geschehnisse in seinen Provinzen, seine Auseinandersetzung mit gallischen und germanischen Stämmen. Doch verbirgt sich hinter seinen Worten für den genauen Leser eine „tiefere“ Wahrheit. Der Mönch Einhart stellte das Leben Karls des Großen dar. 			

Sprache	Literatur	9. KLASSE L1	45
Liebe, Laster, Leidenschaft			
Bereits zu Lebzeiten Caesars verspottete ihn der Dichter Catull (84 – 54 v. Chr.) mit bissigen Versen. Doch ist dieser Dichter nicht nur für seinen beißenden Spott bekannt, sondern er zeigte sich auch von einer zarten Seite. Als Vertreter der neoterischen Dichtung wandte er sich einer neuen Form der Dichtung nach dem Vorbild des hellenistischen Dichters Kallimachos von Kyrene zu. Es ging um die ausgefeilte künstlerische Gestaltung der kleinen gelehrten Gedichte (Ideal des poeta doctus). Auch der Dichter Ovid (43 v. – 18 n. Chr.) folgte diesem Beispiel und schrieb ein gelehrtes und doch witziges Lehrgedicht über die Liebeskunst (Ars amatoria).			
In der Kaiserzeit verfasste Martial (ca. 40 – 104 n. Chr.) witzige Epigramme, um die menschlichen Schwächen aufzuzeigen (parcere personis, dicere de vitii).			
Sprache	Metrik	9. KLASSE L1	46
Metrik			
In der antiken Dichtung erzeugt der regelmäßige Wechsel von langen und kurzen Silben den Rhythmus (quantifizierende Dichtung).			
Zur Vermeidung des Hiats kommen Elision, Synaloiphe und Aphairese zum Einsatz.			
Die häufigsten Versmaße sind			
der Hendekasyllabus:			
z.B. Cui dono lepidum novum libellum?			
der (daktylische) Hexameter:			
z.B.: Odi et amo. Quare id faciam, fortasse requiris.			
das elegische Distichon:			
M. Tullius Cicero (106 – 43 v. Chr.) war im 1. Jh. v. Chr. der überragende Redner Roms. Er erarbeitete nicht nur als erfolgreicher Anwalt zahlreiche Reden in allen „Arten“ (genera causarum), sondern er erarbeitete auch die theoretischen Regeln dafür, wie eine Rede zu halten ist. So orientieren sich noch heute die Redner an der Theorie von den Arbeitsschritten (officia oratoris) und den Teilen der Rede (partes orationis).			
Wie die Reden Ciceros einen Einblick in die politische Lage gewähren, so ermöglichen auch die Briefe des jüngeren Plinius (61 – 113 n. Chr.) Erkenntnisse nicht nur über das Leben und den Alltag eines adeligen Römers, sondern auch über den Ausbruch des Vesuv 79 n. Chr.).			
Sprache	Literatur	10. KLASSE L1	47
Rede und Brief			
Mit Humor und dichterischer Leichtigkeit verfasste P. Ovidius Naso (43 v. – 18 n. Chr.) ein Epos in Epyllien unter dem Titel Metamorphosen („Verwandlungen“), in denen er zahlreiche Geschichten der griechischen und römischen Mythologie unter dem Leitmotiv der „Verwandlung“ erzählt.			
Dieses lehreiche und gelehrt Werk führt der augusteische Dichter „von den Anfängen der Welt bis in seine Gegenwart“. Natürlich kommt dabei auch das Thema Liebe nicht zu kurz – wie immer bei Ovid, der sich als tenerorum lusor amorum (Witzbold in Sachen zarter Liebenschaften) bezeichnete.			
Sprache	Literatur	10. KLASSE L1	48
Verwandlung und Spiel			

Sprache	Literatur	Q 11/12 L1	49	Sprache	Literatur	Q 11/12 L1	49
Vitae philosophia dux				An Texten von M. Tullius Cicero (106 – 43 v. Chr.) oder L. Annaeus Seneca (1 v. – 65 n. Chr.) wird das Wesen der antiken Philosophie besprochen. So ist diese in die Bereiche Physik, Logik und Ethik gegliedert. Im Zentrum der hellenistischen Philosophie steht das Streben nach der Eudaimonie (Glückseligkeit). Der Akademiker Cicero und der Stoiker Seneca stellen eklektisch die Lehrsätze der stoischen und epikureischen Philosophenschule dar. 			
Sprache	Literatur	Q 11/12 L1	50	Sprache	Literatur	Q 11/12 L1	50
Ridentem dicere verum				„Satura quidem tota nostra est.“ Diese Einschätzung Quintilians zeigt die Besonderheit dieser Gattung. Als Vertreter der Satire kommt einerseits Q. Horatius Flaccus (65 – 8 v. Chr.) zur Sprache, der mit seinem milden Spott Einblicke in die römische Gesellschaft und die höchsten Kreise (z.B. Maecenas) gibt. Als Pendant dazu zeichnet Petronius Arbiter (+ 65 n. Chr.) in seinem als menippeische Satire geschriebenen (Schelmen-) Roman Satyricon ein Bild der unteren Schichten. Vor allem in den Freigelassenengesprächen der cena Trimalchionis tritt dem Leser auf humorvolle Weise das Bild des römischen „Otto-Normalverbrauchers“ gegenüber. Dies zeigt sich auch in der verwendeten Sprache, dem Vulgärlatein, aus dem sich später die romanischen Sprachen entwickeln sollten. 			